

Juni. 5. ☉. — 8. u. 9. ☉. — 10. ☾ von 5_p — 7_p 30. — 12.—16. ☉. — 18., 19., 20., 22., 23. ☉. — 24. ☾ 3_p — 3_p 30 ☉.

Juli. 2. ☾ 5_p — 5_p 56 ☉. — 3. ☾ 5_p 10 — 5_p 31 ☉. — 4. ☉. — 7. ☾ N, ☉. — 8. Sturm, Neuschnee bis 1800 *m*. — 9.—12. ☉. — 13. ☾ 5_p 45, ☉. — 15. ☾, mehrere. — 16. ☾, mehrere, Neuschnee bis 2000 *m*. — 17., 18. Sturm und ☉. — 21. ☾ 5_p 50 — 6_p 15, ☉. — 23. ☾ 12_p 40 — 4_p ☉. — 25. ☾ 1_p — 2_p 30, ☉, ▲, 47.1 *mm* Niederschlag, 26.—29. ☉. — 30. ☾ 8_p ☉.

August. 6., 7., 8. ☉. — 12. ☾, mehrere, ☉. — 13. ☾ 4_p 45, ☉. — 14. ☾, mehrere. — 15. ☾ 1_p 30 — 2_p 15, ☉. — 16., 17. ☉. — 28. ☉. — 30. ☾ 3_p 20 — 3_p 40.

September. 12., 14. ☉. — 13. Neuschnee bis 1900 *m*. — 18., 19. ☉. — 20. Neuschnee bis 1500 *m*. — 16., 17., 18., 28., 29. ☉.

Oktober. 2., 4. ☉. — 6. ☉, Sturm. — 7. Sturm. — 9., 10. ☉. — 12. Erste Eisbildung. — 18., 19., 23., 24. ☉.

November. 1. ☉, 40 *mm*. — 5. ☉. — 11., 12. Sturm. — 11., 13. ☉. — 14. ☉. — 18., 19. Sturm. — 22., 23. ✖. — 23.—27. Schneedecke.

Dezember. 10. ✖. — 12., 14., 15., 19.—25. ✖. — 29. ✖, Sturm. — 30. Sturm. — 11., 13. 31. Schneedecke.

Vereinsnachrichten.

Vollversammlung vom 10. April 1915.

Die Versammlung wurde um 7 Uhr abends im Hörsaal des geographischen Institutes der Wiener Universität durch den Präsidenten eröffnet, welcher die erschienenen Mitglieder begrüßte.

Kassabericht.

Die Revision der Jahresrechnung für 1914, die an den 23. Jahresbericht für 1914 angeschlossen ist, wurde von den Herren Hauptmann F. Kratochwill und Reinhard E. Petermann vorgenommen, die Rechnung richtig befunden und von der Vollversammlung genehmigt.

Die Subvention der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, zur Erforschung des Einflusses der klimatischen Verhältnisse auf die Veränderungen des Goldberggletschers, konnte wegen der eingetretenen Kriegsereignisse nicht zur Verwendung gelangen.

Die k. k. österreichische Gesellschaft für Meteorologie hat in diesem Jahre vom Sonnblick-Vereine einen Zuschuß von K 1859.11 angefordert, welcher insofern sofort überwiesen wurde, als die k. k. meteorologische Gesellschaft durch mehrere Jahre keinen Beitrag vom Sonnblick-Verein angesprochen hat, damit dieser einen erheblichen Betrag aufsammele, der bei der Verstaatlichung des Telephons verausgabt werden könne und der auf 4000 K veranschlagt ist.

Im Jahre 1914 sind die Mitgliedsbeiträge, ungeachtet des Eintrittes eines stiftenden Mitgliedes, um etwa 100 K zurückgegangen. Es hat hiezu nicht nur der Abgang an Mitgliedern durch Tod und Austritt, sondern auch die Einrückung einiger derselben zur Kriegsdienstleistung beigetragen.

Die allmähliche Verringerung der Jahresbeiträge der Mitglieder hat schon vor zwei Jahren zu der Ueberlegung Anlaß gegeben, ob es nicht am Platze wäre, einen Geldbetrag an den Reservefonds zu überweisen und denselben wieder auf die vor dem Jahre 1900 bestandene Höhe zu bringen. In dem genannten Jahr mußten 2000 K zur Deckung der Telephonauslagen den Fonds entnommen

werden. Die Verhältnisse des Geldmarktes ließen schon vor zwei Jahren einen Ankauf von Papieren nicht empfehlenswert erscheinen; und dies ist auch gegenwärtig der Fall. Von den K 6472·23 welche in der Niederösterreichischen Eskomptebank erliegen, sind 660 K als die Akademie-Subvention, 4000 K für die Telephonverstaatlichung gebunden, so daß nur der nicht erhebliche Betrag von 1811 K zur Verfügung steht.

Besondere Anträge.

Das k. k. Hydrographische Zentralbureau hat, wie schon in der vorjährigen Vollversammlung und im 22. Jahresberichte S. 30 mitgeteilt wurde, die Messung der Wasserabflußmenge des Goldberggletschers und des Niederschlags im Goldberggebiete aufgenommen, konnte aber, der Kriegereignisse wegen, nur einen Teil der beabsichtigten Arbeiten durchführen lassen. In dem Uebereinkommen mit Herrn Regierungsrat Dr. Anton Swarowsky wurde die Zusage gemacht, für gute Beobachtungen Prämien auszuzahlen. In der Zuschrift des k. k. Hydrographischen Zentralbureaus Nr. 558 vom 1. April 1915 wurde mitgeteilt, daß sich die Höhe dieser Prämien für das Jahr 1914 auf K 80 beläuft. Die Auszahlung dieses Betrages wurde von der Vollversammlung bewilligt und die Ermächtigung zur Prämienüberweisung an das Hydrographische Zentralbureau für das Jahr 1915 erteilt.

Der Beobachter Mathias Mayacher beabsichtigte vom Beobachtungsposten auf dem Sonnblick zurückzutreten. Da die k. k. Zentralanstalt für Meteorologie mit seinen Leistungen recht zufrieden ist und bei der gegenwärtig so geringen Zahl der Beamten dieser Anstalt die Einführung eines anderen Beobachters auf Schwierigkeiten stößt, so ist Mayacher veranlaßt worden gegen eine Remuneration von K 200 über den Winter auf seinen Posten zu verbleiben. Diese Remuneration wird vom Sonnblick-Vereine, über Beschluß der Vollversammlung, an die k. k. österreichische meteorologische Gesellschaft zur Auszahlung überwiesen.

Bericht des Präsidenten.

Der Stand der Mitglieder hat im Jahre 1914/15 leider abermals eine Verminderung erfahren. Nebst angemeldeten Austritten mußten auch einige Mitglieder als ausgetreten angenommen werden, die seit Jahren keinen Beitrag einsandten. Auch das Hinscheiden zahlreicher Mitglieder ist zu beklagen und zwar der ordentlichen Mitglieder:

Exner Dr. Karl, k. k. Hofrat und Universitätsprofessor, geboren am 26. März 1842 zu Prag. Er studierte in Wien und war von 1871—1894 als Gymnasialprofessor, zuerst in Troppau, dann in Wien tätig. Im Jahre 1894 wurde er als Professor der theoretischen Physik an die Universität Innsbruck berufen. Von ihm stammen grundlegende Arbeiten über Scintillation und die Konstruktion eines Scintillometers, welches bei Steinheil in München ausgeführt wurde. Nebst anderen auf Optik bezüglichen Arbeiten, wie z. B. über die Beugung des Lichtes durch kleine unregelmäßig verteilte Körperchen und damit Zusammenhängendes, hat er die Vorlesungen über die Wellentheorie des Lichtes von Verdet in deutsche Sprache übertragen und mit zahlreichen Ergänzungen versehen, vom Jahre 1881 beginnend, herausgegeben. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaft in Wien hatte ihn am 9. Juli 1897 zum korrespondierenden Mitgliede erwählt.

In den letzten Jahren war er durch schwere Krankheit zur Untätigkeit verurteilt. Er verschied am 11. Dezember 1914 zu Wien im 73. Lebensjahre.

Kirchner Karl, Holzhändler in Wien.

Lieben Adolf, k. k. Hofrat und Professor der Chemie an der Universität Wien. Er wurde am 3. Dezember 1836 als Sohn eines Großhändlers in Wien geboren. Mit 16 Jahren (1852) begann er sich mit Chemie zu beschäftigen. Er besuchte die Vorlesungen J. Redtenbachers an der Wiener Universität und v. Schrötters an der technischen Hochschule, in dessen Laboratorium er als Praktikant eintrat. 1855 bezog Lieben die Universität Heidelberg, woselbst der berühmte Forscher Robert Bunsen in seinem Laboratorium eine Schar junger Chemiker heranzog, die alsbald hohen wissenschaftlichen Ruf erlangten. Carius war damals Assistent und gleichzeitig mit Lieben arbeiteten dort Boscoe, Landolt, Lothar Mayer, Beilstein und Bayer. Von da wandte sich Lieben nach Paris, woselbst er zwei Jahre bei Professor Würtz in erfolgreicher wissenschaftlicher Arbeit verbrachte. Ueber Empfehlung des Chemikers Dumas trat er in die Großfabrik von F. Kuhle mann in Lille ein und war dortselbst als Analytiker tätig. 1859 kehrte er nach Wien zurück, und habilitierte sich 1861 an der Wiener Universität. 1863 war er Professor an der Universität Palermo, wohin er durch Professor Canizzaro gebracht wurde. Nach viereinhalbjähriger Tätigkeit folgte er einem Rufe an die Universität Turin, 1871 einem Rufe an die Universität Prag und 1875 einem Ruf an die Universität Wien, woselbst er in den folgenden 30 Jahren als ausgezeichnete Forscher und hochgeschätzter Lehrer dem chemischen Institute dieser Universität vorstand. Trotz dem sich dasselbe kurz nach seiner Erbauung als unzureichend erwies, sind aus demselben unter Liebens Leitung zahlreiche bedeutsame Arbeiten von ihm selbst und von seinen Schülern durchgeführt worden, welche den hohen wissenschaftlichen Ruf des Institutes begründeten. Zahlreiche seiner Schüler sind im Inlande und im Auslande teils als angesehene Lehrer an Hochschulen, teils in hervorragenden Stellungen in der chemischen Industrie tätig. In einer im Jahre 1906 herausgegebenen Festschrift, die seine Selbstbiographie enthielt, feierten ihn seine zahlreichen Verehrer, Freunde und Schüler an seinem 70. Geburtstage und fünfzigjährigen Doktorjubiläum. Zahlreiche wissenschaftliche Körperschaften wählten ihn in Anerkennung seiner Verdienste zum Mitgliede.

Adolf Lieben starb am 6. Juni 1914, im 78. Lebensjahre. Die Erforschung der Wahrheit, ohne Rücksicht auf persönliche oder allgemeine Vorteile, galt ihm als Lebensziel.

Lilien Maxim, Freiherr von, Wirklicher Geheimer Rat, Kämmerer und k. k. Oberstleutnant.

Richter, Frau Louise in Graz. Die Witwe des in den Kreisen des Deutschen und österreichischen Alpenvereines im besten Andenken stehenden Universitätsprofessors der Geographie an der Universität Graz.

Samonigg Johann, Freiherr von, k. u. k. Feldzeugmeister und wirklicher Geheimer Rat. Geboren am 21. Dezember 1839 zu Schönstein in Steiermark als Sohn eines Gutsbesitzers, trat er am 1. Mai 1859 aus der Genieakademie zu Klosterbruck bei Znaim als Unterleutnant 2. Klasse in das Geniebataillon Nr. 6 ein und fand bei der Verteidigungsinstandsetzung von Verona Verwendung. Nach Absolvierung der Kriegsschule wurde er als Oberleutnant in das Infanterieregiment Kaiser Nr. 1 übersetzt und dem Generalstabe zugeteilt, machte als Hauptmann und Brigade-Generalstabsoffizier, im Jahre 1866, die Gefechte und Schlachten bei Skalitz, Kazow, Königgrätz, Zwittau und Tobitschau mit; fand später als Lehrer in der Kriegsschule Verwendung, erhielt sonach verschiedene Kommando-

stellen, wurde 1890 zum Feldmarschalleutnant befördert und 1895 zum Generalinspektor des Militärbildungs- und Erziehungswesens ernannt. 1898 trat Samonigg als Feldzeugmeister in den Ruhestand, in Anerkennung seiner Verdienste durch das Großkreuz des Franz Josefs-Ordens und der Verleihung des Freiherrnstandes ausgezeichnet. Im Jahre 1895 hatte er den Sonnblick bestiegen und war danach dem Sonnblick-Vereine als Mitglied beigetreten. Dieser hochgebildete Offizier verschied am 12. Jänner 1915, als er im Begriffe stand einen Vortrag in der Wiener Urania zu besuchen.

Schwarz, Julius Anton, k. k. Baurat, behördlich autorisierter und beeideter Maschinenbauingenieur, geboren zu Wien am 10. April 1854, studierte er am Schottengymnasium, dann in Kremsmünster, von 1872 bis 1876 an der Wiener technischen Hochschule. 1877 wurde er zum Reserveleutnant in der Feldartillerie ernannt. Von 1877 bis 1880 arbeitete Schwarz als Konstrukteur in der Maschinenfabrik von Pfaff und Fernau, dann in der Wiener Lokomotivfabrik. 1880 bis 1882 war er als Ingenieur bei der Kriegsmarine tätig und trat 1882 in die Dampfkesselversicherungs- und Prüfungs-Gesellschaft als Ingenieur ein. Er war zunächst in Karlsbad, von 1885 an in Wiener-Neustadt tätig. Er wurde zum Prüfungskommissär für Maschinisten und 1908 zum Baurat ernannt. Von 1896 bis 1908 gehörte Schwarz dem niederösterreichischen Landtage an. Besondere Verdienste hatte er sich um die Ausgestaltung der Feuerwehr in Wr.-Neustadt erworben, woselbst er auch als Gemeinderat und Stadtrat an der Erbauung des Schlachthofes, der elektrischen Zentrale und der Tiefquellenleitung zur Wasserversorgung der Stadt, verdienstvollst arbeitete. Eine Erkältung, die sich der rastlos tätige Mann bei einer Dampfkesselprüfung zugezogen hatte, verschlechterte sich derart, daß er am 10. April 1914 vom Tode ereilt wurde.

Durch Erheben von den Sitzen wird der Trauer um die Dahingeschiedenen Ausdruck gegeben.*)

Es soll hier noch erwähnt werden, daß der am 21. Jänner 1914 im 81. Jahre verschiedene, hochangesehene rumänische Staatsmann Demeter Sturdza durch viele Jahre Mitglied des Sonnblick-Vereines war. Unter ihm vollzog sich im Jahre 1866 die Wahl des Prinzen Karl von Hohenzollern zum Fürsten von Rumänien, überhaupt hat er auf die Entwicklung seines Vaterlandes den vorteilhaftesten Einfluß genommen.

In den Verein neu eingetreten sind:

Als stiftendes Mitglied:

Hermann Gussenbauer, Direktor der Wiener Lokomotivfabrik A.-G. in Floridsdorf.

Als ordentliches Mitglied:

Ingenieur Arno Demmer, Direktor-Stellvertreter der Wiener Lokomotivfabrik A.-G.

Dr. Albert Defant, Adjunkt der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Privatdozent der Wiener Universität.

*) Während des Druckes des XXIII. Jahresberichtes verstarb am 27. April 1915 der k. k. Oberoffizial Max Reichert, der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie, welcher die rechnungsmäßige Bearbeitung der Sonnblickbeobachtungen durch viele Jahre besorgte und die Resultate der meteorologischen Beobachtungen auf den österreichischen Stationen für die Jahresberichte des Sonnblickvereines zusammenstellte.

Stand der Mitglieder:

	April 1914	Zuwachs	Abgang		April 1915
			durch Tod	durch Austritt	
Ehrenmitglieder	1	—	—	—	1
Stiftende Mitglieder	12	1	—	—	13
Ordentliche Mitglieder	246	2	7	7	234
	259	3	7	7	248

Dem Jahresberichte für 1914 ist nebst einer Beschreibung der Bergbauverhältnisse im Goldberggebiete eine Karte desselben beigegeben, welche der Professor Bergrat Pošepny in dem ersten Bande des von ihm herausgegebenen Archivs für praktische Geologie veröffentlicht hat. Auch Pošepnys selbst, auf dessen Antrag der Goldbergbau in den Besitz Rojachers übergang, ist in dem genannten Jahresberichte gedacht.

Im Jahre 1914 wurden die Beobachtungen auf dem Sonnblick in recht zufriedenstellenderweise von Mathias Mayacher besorgt und insbesondere die Autographenaufzeichnungen in mustergiltiger Weise in Ordnung gehalten. Sehr verdienstlich sind seine sorgfältigen Aufzeichnungen der meteorologisch-optischen Erscheinungen und der Fernsicht.

Als zweiter Beobachter fand Kajetan Mayacher Verwendung. Nach zwei-monatlicher Unterbrechung kehrte er wieder zum Beobachtungsdienst auf den Sonnblick zurück.

* * *

In Angelegenheit der Verstaatlichung der Telephonanlage Rauris-Kolm-Saigurn sind keine Fortschritte erzielt worden.

* * *

Die Instandhaltung der Telephonanlage wird durch Rasser in Rauris besorgt. Die k. k. Zentralanstalt für Meteorologie, welche die Verwaltung derselben führt, wendet der Ausgestaltung der Telephonlinie mit gleichartigen Isolatoren und sonstigen beim Staatstelephon üblichem Zugehör volle Aufmerksamkeit zu.

Das k. k. hydrographische Zentralbureau hat über die von demselben durchgeführten Wasserabflußmessungen des Goldberggletschers und über die Niederschlagsmessungen im Goldberggebiete dem Sonnblick-Vereine einen Bericht zugehen lassen, der im 23. Jahresberichte aufgenommen ist. Diese Arbeiten bilden eine wesentliche Ergänzung der Untersuchung des Einflusses der klimatischen Verhältnisse auf die Veränderungen des Goldberggletschers, welche mit der im Jahre 1909 vorgenommene Aufnahme des Goldberggebietes, auf Grund einer Subvention der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, eingeleitet wurde. Leider konnte die erforderliche zweite Aufnahme des Goldberggletschers nach dem Vorschlage des k. k. Feldmarschalleutnants Artur Freiherrn v. Hübl in den Jahren 1912 und 1913, wegen des schlechten Wetters, und im Jahre 1914, wegen der Kriegsereignisse, obwohl jedesmal vorbereitet, doch nicht durchgeführt werden. Die Kriegsereignisse haben auch eine Beschränkung der so bedeutsamen und dankenswerten Arbeiten des k. k. hydrographischen Zentralbureaus im Sonnblickgebiete mit sich gebracht.